

Aber können die Lehrer sich die Sache so einfach machen und alles auf die Eltern abschieben? Wollen sie nicht selbst prüfen, was sie besser machen müssen? Auf meine Frage an die Kollegen, wie sie sich denn die Wiedervereinigung vorstellen, sagte ein Lehrer: „Der deutsche Militarismus muß überwunden werden.“ Wie das allerdings geschehen soll, darüber gab es keine völlige Klarheit. Ein Lehrer meinte: „Ja, das ist doch eben die Frage.“ Ein anderer antwortete: „Der Revanchismus muß überwunden werden.“ Wie das geschehen soll — darüber gab es keine klaren Vorstellungen.

Am Schluß unseres Gespräches vertrat ein Lehrer die Auffassung: „Diese Arbeit hätten wir nicht schreiben lassen dürfen.“ Auf die Frage, warum denn nicht, gab er die Antwort: „Sie sehen ja, daß selbst bei uns darüber keine völlige Klarheit herrscht.“ Natürlich ist es nicht so, daß alle Lehrer Unklarheiten über die nationale Frage haben. Gerade nach dem 13. August haben viele Lehrer in der nationalen Frage bis zu Ende gedacht.

In der Vergangenheit führten die Kollegen eine Reihe von Seminaren über Grundfragen unserer Politik durch. Aber uns wurde jetzt deutlich, daß dabei nicht tief genug in das Wesen der Problematik eingedrungen worden ist. Wir haben uns eben mit solchen Antworten, daß der Militarismus, Imperialismus und Revanchismus überwunden werden muß, zufriedengegeben, anstatt die Fragen zu klären: Wie der Militarismus und Imperialismus überwunden werden kann und welche Aufgaben die DDR und unsere Lehrer dabei zu lösen haben.

Jugendforum behandelt Klassenarbeit

In Auswertung des Aufsatzes führten wir ein Jugendforum durch. Hier zeigte sich, daß in der Vergangenheit versäumt wurde, den jungen Menschen die Widersprüche in Deutschland und den Klassenkampf um die Erhaltung des Friedens zu erläutern. Die Jugendlichen kennen eine Reihe von Fakten, aber sie sind nicht in der Lage, diese vom Klassenstandpunkt aus zu benutzen, um die Probleme der

Entwicklung unserer Nation zu erkennen und zu beantworten.

Auf die Frage „Wo ist das Vaterland der deutschen Jugend?“ kam prompt die Antwort: „Deutschland.“ Zunächst fragten wir, wer seinen Bruder, Vater oder Großvater im letzten Krieg verloren hat. Es meldeten sich einige Schüler. Auf die Frage, wer denn daran schuld ist, antworteten die Schüler: „Die deutschen Imperialisten und Militaristen.“ Auf unseren Hinweis, daß diese Kräfte in Westdeutschland wieder an der Macht sind, und auf die anschließende Frage, ob man denn da von ganz Deutschland als dem Vaterland der deutschen Jugend sprechen kann, erkannte erst deutlich die Jugend, daß die Deutsche Demokratische Republik das Vaterland aller fortschrittlichen Kräfte unseres Volkes ist.

Das Jugendforum lehrte uns, und ich meine hier die Kreisleitung, die Schulparteiorganisation, die Schulleitung, die Lehrer und die Jugendorganisationen, wie wir mit den Schülern über das nationale Dokument sprechen müssen. Wir müssen mehr von ihrem eigenen Leben, vom Leben ihrer Eltern und Großeltern ausgehen, wir müssen ihnen die Zusammenhänge im Leben erklären, wenn wir über die Geschichte unseres Volkes sprechen. Und schließlich: Wir müssen jugendgemäß argumentieren!

Vielfältig sind die Methoden, um an den Schulen unter der Jugend zu arbeiten. Ähnliche Arbeiten wie in Halsbrücke wurden auch in anderen Freiburger Schulen geschrieben. Sie zeigten die gleichen Ergebnisse. Hier benutzten wir die „Zirkel der aktuellen Politik“ der FDJ, um im Zusammenhang mit dem nationalen Dokument die Fragen der Schuljugend zu beantworten. Einige weitere Beispiele: Der 2. Sekretär, Genosse Brosch, hat über das Thema „Wer ist ein guter Deutscher?“ an Hand der Schilderung seines Lebens einen sehr interessanten „Zirkel der aktuellen Politik“ in einer Klasse der Erweiterten Oberschule „Geschwister Scholl“ durchgeführt. Die Jugend war begeistert. Die Genossen der Abteilung Agitation, Propaganda und Kultur bei der Kreisleitung diskutierten mit Hilfe des